

Wir müssen aber auch die Einnahmeseite des Haushalts verbessern. Da die Einkommenssteuer die größte Einnahmequelle ist, will ich auch aus diesem Grund die hohe Wohnqualität der Gemeinde erhalten, um die Einwohnerzahl und damit auch die Steuereinnahmen möglichst stabil zu halten. Ergänzend kann eine angemessene Anhebung der Grundsteuer dazu beitragen, die Einnahmeseite zu verbessern. Mittel- und langfristig will ich ein am demografischen Wandel und den vielfältigen Standortvorteilen der Gemeinde orientiertes Ortsentwicklungskonzept anregen und mit den Bürgerinnen und Bürger ausführlich diskutieren, um eine wirtschaftliche Betätigung in der Gemeinde zu stärken – und damit auch die Gewerbesteuererinnahmen zu verbessern. Hier kann die Förderung des naturnahen Tourismus ein Baustein sein.

BÜRGERBETEILIGUNG

Systematische Bürgerbeteiligung ist für mich ein zentrales Thema. Um bei den Bürgern Akzeptanz politischer Entscheidungen zu erreichen ist mehr nötig als die Befolgung der vorgeschriebenen Beteiligungsverfahren. Bei Projekten oder Maßnahmen, die die Bürger unmittelbar berühren, müssen die Verfahren mehr Transparenz und die Bürger bereits im Vorfeld mehr Beteiligungsmöglichkeiten haben. Ich bin überzeugt davon: solch eine „kooperative Demokratie“ wird die politische Landschaft beleben und zu besseren Lösungen führen. Die Entwicklung von Seeheim-Jugenheim im Sinne von Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung ist ohne Bürgerengagement nicht möglich. Ich will den Bürgerinnen und Bürgern Transparenz und die Möglichkeit der Beteiligung bieten.



LIEBE SEEHEIM-JUGENHEIMERINNEN UND SEEHEIM-JUGENHEIMER,

am 6. November 2011 sind Sie aufgerufen, für Seeheim-Jugenheim einen Bürgermeister zu wählen – oder aber eine neue Bürgermeisterin! Ich kandidiere für dieses wichtige Amt und möchte Sie an dieser Stelle über meine Ziele und mich informieren.

Ich wurde 1965 am Fuß der Schwäbischen Alb geboren und zog nach meiner Ausbildung zur Ergotherapeutin nach Seeheim-Jugenheim. Hier lebe ich nun mehr als 20 Jahre, in denen ich mich – neben Familie und Beruf – vielfältig engagiert habe. Seit 2001 bin ich GRÜNE Gemeindevertreterin und seit 2006 Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN. Ich kenne die Gemeinde gut und weiß, wo der Schuh drückt.

Die Kommunalwahl im März 2011 hat es deutlich gezeigt. Es ist ZEIT FÜR GRÜN – auch und gerade in Seeheim-Jugenheim! Ich will als Bürgermeisterin gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern nachhaltige Antworten auf die ökologischen, sozialen und ökonomischen Fragen in unserer Gemeinde finden und umsetzen. Welche Ziele ich im Einzelnen verfolge, lesen Sie bitte in diesem Falblatt.

Ich werbe ganz herzlich um Ihre Wählerstimme. Wählen Sie den Wechsel!

Ihre

claudia@schlipf-traup.de
www.schlipf-traup.de



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

CLAUDIA SCHLIPF-TRAUP

KLAR – KREATIV – KOMPETENT





FAMILIENPOLITIK

Soziale Belange sollen in Seeheim-Jugenheim eine größere Rolle spielen. Die Kinder- und Familienfreundlichkeit soll Grundlage aller Entscheidungen sein. Angesichts des demografischen Wandels will ich die Generationen enger zusammenführen und bürgerschaftliches Engagement fördern. Nur mit kreativen Netzwerken und Unterstützung vor Ort können junge Eltern Familie und Beruf vereinbaren. In diesem Bereich müssen wir unsere Anstrengungen verstärken und unsere Maßnahmen den sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen anpassen. Gleichzeitig will ich Konzepte weiter entwickeln und umsetzen, um die zunehmend älter und pflegebedürftig werdenden Menschen und ihre Angehörigen zu unterstützen.

ORTSENTWICKLUNG

Mittlerweile ist der demografische Wandel genauso wenig weg zu diskutieren wie der Klimawandel. Seeheim-Jugenheims Bevölkerung wird älter und nimmt ab. Wie die Bevölkerung im Landkreis, im Land und wie in ganz Deutschland. Auf diese Entwicklung müssen wir uns einstellen und die Planungen konstruktiv und zukunftsorientiert danach ausrichten.

Bis 2050 werden in Seeheim-Jugenheim laut Prognose 3.120 Menschen weniger leben. Und es werden ca. 1.500 Wohnungen und Immobilien leer stehen. Deshalb ist eine Weiterentwick-

lung und Attraktivitätssteigerung der innerörtlichen Bereiche notwendig. Neubaugebiete außerhalb der Ortslagen führen dagegen zu einer immensen Gebührensteigerung für Wasser und Abwasser für die verbleibenden Gebührenden und zu großen Belastungen für den Gemeindehaushalt.

Engagierte Bürger haben über 30 ausführliche „Projektsteckbriefe“ mit Handlungsvorschlägen zum demografischen Wandel erarbeitet und dem Bürgermeister vorgelegt. Der gab diesen Fundus „ohne Beschlussvorschlag“ an die Gemeindevertretung weiter. Zu den meisten Vorschlägen sagte daraufhin das Parlament nur „Zur Kenntnis genommen“ und so ruht nun ein großer Teil der Vorschläge in den Schubladen. Ich werde diese Anregungen aufgreifen um ein Handlungskonzept für Seeheim-Jugenheim zu entwickeln. Längst abgewählte „Patentrezepte“ aus vergangenen Zeiten will ich auf sich beruhen lassen und mich stattdessen den Chancen zuwenden, die der demografische Wandel auch hat.

NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Seeheim-Jugenheim besitzt mit seinen vielfältigen Fachgeschäften und der Nahversorgung in den



Ortskernen eine Lebendigkeit, die es andernorts nur noch selten gibt. Dieser Standortvorteil ist zu erhalten. Er kann uns bei der Bewältigung des demografischen Wandels helfen.

Nun aber entstehen in Seeheim eine ganze Reihe neuer Discounter-Märkte, die neben Lebensmitteln wöchentliche Aktionsangebote für Haushaltswaren, Elektroartikel, Freizeitausstattung usw. führen. Diese Entwicklung bedroht die Geschäfte sowohl im Einkaufszentrum Grundweg als auch in den Ortskernen. Was man durch solche Vorhaben auf der einen Seite an Gewerbesteuererträgen hofft zu gewinnen, verliert man auf der anderen Seite durch die Schließung vorhandener Geschäfte und die Verminderung der Standortqualität der Kommune durch die Verödung der Ortskerne.

Mein Ziel ist es, eine nachhaltige Strategie zur Förderung der wirtschaftlichen Betätigung in der Gemeinde zu entwickeln. Das betrifft insbesondere auch die Zukunft des Gewerbegebietes „Breslauer- Straße“ in Seeheim. Für das Gebiet steht die Offenlage eines Bebauungsplans an, der leider wenig zur Mobilisierung der dortigen Flächenreserven beitragen wird. Ich werde versuchen, Verbündete dafür zu gewinnen, hier eine städtebauliche Entwicklung einzuleiten, die wirtschaftliche Betätigung fördert und Nutzungskonflikte abbaut.

„SCHWÄBISCH“ HAUSHALTEN

Die Haushaltslage der Gemeinde ist so angespannt, dass umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen angegangen werden müssen. Daueraufgabe der Gemeinde ist es daher, sinnvolle Möglichkeiten zur Einsparung zu nutzen. Dazu ist auch die interkommunale Zusammenarbeit auszuweiten.